

LSVB – Schellingstr. 155 – 80797 München

Lt. Verteiler

Pressemitteilung Nr. 7/2020
München, den 5. Mai 2020

Das Alter wird nur dann respektiert werden, wenn es um seine Rechte kämpft und sich Unabhängigkeit und Kontrolle über das eigene Leben bis zum letzten Lebenszug bewahrt (Marcus Tullius Cicero).

Lockerung des generellen Besuchsverbots in Altenpflegeheimen allein genügt nicht

„Die LSVB begrüßt zwar die heute vom Bayerischen Ministerpräsidenten verkündete vorsichtige Lockerung des generellen Besuchsverbots in Altenpflegeheimen. Nur zu beschließen, dass das generelle Besuchsverbot in Altenpflegeheimen gelockert wird, ist aber nur die halbe Miete. Erforderlich sind darüber hinaus Konzepte, wie die Lockerungsmaßnahmen umgesetzt werden können, ohne die Gesundheit der Heimbewohner*innen, ihrer sie besuchenden Angehörigen und des Pflegepersonals zu gefährden. Auch muss den Heimen genügend Zeit für die Vorbereitung entsprechender Maßnahmen eingeräumt werden; die von der Bayerischen Staatsregierung vorgegebene Zeitspanne von 3 ½ Tagen ist sehr ambitioniert. Schließlich bedarf es einer Reihe von Maßnahmen, die die für alte Menschen, gleichgültig ob sie in Heimen oder zu Hause wohnen, bestehenden Belastungen abmildern“, erklärte Franz Wöfl, der Vorsitzende der LandesSeniorenVertretung Bayern e. V., heute in München.

Was die **Konzeptentwicklung** betreffe, sei es Aufgabe des Bayerischen Gesundheitsministeriums, die Rahmenbedingungen festzulegen. Die Regelung der Details falle hingegen in die Zuständigkeit der Heime. Diese könnten sich hierbei von den hauseigenen Expertengremien beraten lassen, nämlich den **Heim- oder Angehörigenbeiräten**. Auch die örtlichen **Seniorenräte** stünden, wenn es gewünscht würde, den Heimen mit Rat und Tat zur Seite.

Dieses Projekt wird gefördert vom:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Die LandesSeniorenVertretung Bayern e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dient. Vorsitzender: Franz Wöfl, Stellvertreter/in: Hanka Schmitt-Luginger, Dr. Georg Hellwig, Dieter Kothe

Drei Viertel aller **Pflegebedürftigen werden zu Hause von ihren Angehörigen und/oder einem Pflegedienst versorgt**. Damit sich das Virus nicht weiter ausbreiten kann, seien Schutzkleidung und Atemschutzmasken für die Pflegebedürftigen, ihre Angehörigen und die Pflegekräfte in ausreichender Zahl und Qualität erforderlich. Da die Preise für die benötigten Materialien im Zuge der Corona-Pandemie zum Teil erheblich gestiegen seien, sei es zweckmäßig, die **Pflegehilfsmittelpauschale** befristet auf 80 Euro pro Monat zu erhöhen, um den Betroffenen die Sicherheit zu geben, die benötigten Materialien auch finanzieren zu können. Schließlich sei für die pflegenden Angehörigen eine **Lohnfortzahlung** auch für den Fall zu gewährleisten, wenn die Betreuung pandemiebedingt entfalle.

Viele Ältere und/oder pflegebedürftige Menschen sind auf **Hol- und Bringdienste** angewiesen. Diese Aufgaben ausschließlich den Nachbarschaftshilfen aufzubürden, überfordere diese; auch ihre Ressourcen sind in Zeiten von Corona begrenzt. Es brauche daher einen Ausbau der professionellen Lieferdienste und eine Priorisierung zugunsten der pflegebedürftigen und anderer hilfebedürftigen Menschen. Der sog. **Entlastungsbetrag der Pflegeversicherung sollte daher von 125 Euro auf 250 Euro verdoppelt** und seine Einsatzmöglichkeiten so ausgeweitet werden, damit er auch zur Finanzierung von Hol- und Bringdiensten genutzt werden könne. Schließlich sei es dringend notwendig, die auf kommunaler Ebene bestehenden professionellen und ehrenamtlichen Hilfen zu koordinieren und nach Möglichkeit zu verzahnen. Hierfür wären **Pflegestützpunkte** nach Erweiterung ihres Aufgabenspektrums gut geeignet. Leider habe man es in Bayern aber versäumt, das Netz an Pflegestützpunkten auszubauen. Neun Pflegestützpunkte für den gesamten Freistaat, sei nichts weiter als ein Tropfen auf den heißen Stein.

Im Übrigen, so Franz Wöfl abschließend, gäbe es doch sehr zu denken, dass die Politik zwar viel **über alte Menschen rede, nicht aber mit ihnen**. Wertschätzung der älteren Bevölkerung sehe anders aus; ältere Menschen müssen die Möglichkeit erhalten, ihre subjektive Sicht auf die aktuelle Situation an die Politik heranzutragen und in der öffentlichen Diskussion zu kommunizieren, stellte Franz Wöfl klar. In diesem Zusammenhang würde es die LSVB auch sehr begrüßen, wenn die **Medien** in

dieser besonderen Zeit für ältere Menschen, die verstärkt an die Häuslichkeit gebunden sind, spezielle Fernseh- und Radioformate entwickeln bzw. fortentwickeln würden, die zu Freude, Aktivität und körperlicher Bewegung anregen.

Die LSVB ist die überparteiliche Dachorganisation der kommunalen Seniorenvertretungen in Bayern (Seniorenräte, Seniorenbeiräte und Seniorenbeauftragte in kreisangehörigen Gemeinden, kreisfreien Städten und Landkreisen). Wir sind politisch aktiv und bündeln die Senioreninteressen in den Kommunen. Wir stehen für Lebensqualität, Selbstbestimmung und Würde der älteren Generationen. Darüber hinaus engagieren wir uns für die Integration alter Menschen in allen Lebenslagen, wenden uns gegen alle Formen der Ausgrenzung oder Abwertung, fördern Initiativen und Aktivitäten Älterer durch „Hilfe zur Selbsthilfe“, unterstützen aktives Zusammenleben, lebenslanges Lernen sowie den Dialog und die Solidarität zwischen den Generationen. Zur Zeit sind 200 kommunale Seniorenvertretungen Mitglied der LSVB. Darunter 25 Landkreise, die LHSt München und die weiteren bayerischen „Großstädte“ Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth und Erlangen. In den Gebietskörperschaften, die bei uns Mitglied sind, wohnen rd. 1,7 Mio. Seniorinnen und Senioren, die 65 Jahre und älter sind, bzw. 2,1 Mio. Seniorinnen und Senioren, die das 60. Lebensjahr vollendet haben.

V.i.S.d.P.: Franz Wöfl, Winzererstraße 155, 80797 München, Tel.: 089 954 756 990

Dieses Projekt wird gefördert vom:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Die LandesSeniorenVertretung Bayern e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dient. Vorsitzender: Franz Wöfl, Stellvertreter/in: Hanka Schmitt-Luginger, Dr. Georg Hellwig, Dieter Kothe